Bundesgeschäftsstelle
Deutsch-Indische Gesellschaft e.V.
Oskar-Lapp-Str. 2 · 70565 Stuttgart
Telefon: 0711 / 29 70 78
Telefax: 0711 / 299 1450
E-Mail: info@dig-ev.de

Unterstützer der DIG 2022

DAIMLER TRUCK

TRUMPF

NANZ Stiftung

VINCENTZ

Embassy of India
Berlin, Germany

Indisches
Honorarkonsulat

Indian Council for Cultural Relations

# Gisela Bonn Preis 2021

Deutsch-Indische
Gesellschaft
e.V.

Indian Council for Cultural Relations

# GISELA BONN-PREIS

## 2021

**Prof. Dr. Hans Harder (Südasieninstitut Heidelberg)**

**Preisverleihung: 01. Oktober 2022, 12.00 Uhr, Stadtteilzentrum Lister-Turm, Hannover**

*Der Indian Council for Cultural Relations hat 1996 einen Preis gestiftet, in Würdigung von Professor Dr. Gisela Bonn, der großen Indienkennerin und Förderin der Deutsch-Indischen Beziehungen. Dem Vorsitzenden der Deutsch-Indischen Gesellschaft e.V. obliegt gemäß der Satzung des Preises der Vorsitz der Auswahl-Jury.*
*Der Gisela Bonn-Preis wird jährlich für besondere Leistungen auf dem Gebiet der Deutsch-Indischen Beziehungen verliehen. Er soll vor allem die Arbeit von jungen Wissenschaftlern und Journalisten honorieren. Der Preis ist an kein bestimmtes Thema gebunden und deckt sowohl die politischen und ökonomischen, wie auch die kulturellen Aspekte der Beziehungen beider Staaten ab.*

Deutsch-Indische Gesellschaft e.V.

**Prof. Dr. Hans Harder, seit 2007 Lehrstuhlinhaber für Neusprachliche Südasienstudien (Moderne Indologie) am Südasieninstitut in Heidelberg erhält den Gisela Bonn Preis 2021.**

*Prof. Dr. Hans Harder macht sich seit bald 25 Jahren um die Erforschung des modernen Südasiens verdient. Sein Augenmerk in Forschung und Lehre liegt dabei auf den indischen Regionalsprachen, ihren Literaturen und der regionalsprachlichen Populärkultur. International hat er sich einen Namen v.a. als Experte für die bengalische Literatur(-geschichte) und Kultur gemacht. Mehrere Forschungsaufenthalte führten ihn nach Westbengalen und Bangladesch, wo er u.a. im Rahmen seiner Habilitationsschrift die Praktiken sufistischer Heiligenverehrung in Chittagong (Bangladesh) untersuchte. Die Fülle seiner Veröffentlichungen und die unterschiedlichen Genres und Sprachen, die er scheinbar mühelos bedient, zeugen von seinen vielfältigen Interessen und seinem unermüdlichen Forschungsdrang. Zu seinen Veröffentlichungen zählen akademische Bücher und Aufsätze zu so verschiedenen Themen wie bengalische Satiren, die Geschichte der modernen südasiatischen Literatur, Magazine für und Reiseberichte von Frauen aus dem 19. und 20. Jahrhundert, zeitgenössische Comics, Gespenstergeschichten und Werke des sogenannten „magischen Realismus“.*

Als neugierigen Generalisten reizt Hans Harder das Neue, das Unentdeckte, das „große Ganze“ des vielsprachigen Subkontinents. Er macht es sich nicht in angesagten Diskursen oder einer Spezialnische bequem, sondern strebt danach, aktuelle Diskussionen mit eigenen Ideen zu bereichern und die Forschungslandschaft mitzugestalten. Hans Harder gilt nicht nur als ein ausgewiesener Experte für die klassische Moderne Bengalens, er kennt sich auch mit Pulp Fiction in Hindi oder Tamil aus. Dabei sieht er sprachliche (mündliche wie schriftliche) Äußerungen immer in einem größeren intertextuellen Zusammenhang. Eine Frage, die ihn bei seiner Arbeit seit Jahren begleitet, ist das Neben- und Miteinander, aber auch die Konkurrenz zwischen südasiatischen Neusprachen, die u.a. Mischformen wie Hinglish und Banglish hervorgebracht hat. Eine große Stärke Harders ist es, den Spagat zu leisten zwischen der Vermittlung des philologisch-kulturellen Wissens, das Gegenstand der klassischen Indologie ist, und zugleich eine kritische Distanz im Sinne der Diskurstheorie zu bewahren. In seinen Schriften wird stets deutlich: Das, was als Tradition und kulturelles Eigenes wahrgenommen und dargestellt wird, ist oftmals selbst Produkt politischer Bewegungen und spezifischer Theorieschulen wie z. B. der Subaltern Studies.

Hans Harders Zugang zur Wissenschaft ist gleichermaßen kritisch wie empathisch. Sprache und Kommunikation sind für ihn der Schlüssel zum Weltverstehen. Auf seinen Reisen in Südasien sucht Harder die Nähe zu den Menschen und lauscht ihren Geschichten. „Narrative“ liegen für Hans Harder in literarischen Zeugnissen, aber auch auf der Straße, man muss sie nur suchen und befragen. Darin ist er vielen seiner Schüler/innen, Student/innen wie Nachwuchswissenschaftler/innen ein inspirierendes Vorbild.

Er betätigt sich zudem auch über das rein Wissenschaftliche hinaus als Kulturvermittler, etwa durch zahlreiche, qualitativ hochwertige Übersetzungen aus dem Bengalischen ins Deutsche. So übertrug er Kurzgeschichten von Tagore (erschienen bei Artemis und Winkler) und Gedichte seines Lehrers und Vertrauten, des aus Kalkutta stammenden und Poeten Alokeranjan Dasguptaa, sowie Nabarun Bhattacharyas Roman „Herbert“ aus dem Bengalischen ins Deutsche (erschienen beim Draupadi Verlag, Heidelberg). Darüber hinaus betätigt er sich journalistisch und schreibt in regelmäßigen Abständen (zumeist bengalische) Artikel und Essays für Literaturzeitschriften wie Pratham Alo. Hans Harder ist auch ein geschätzter Gast und Vortragender auf Tagungen und wartet stets mit inspirierenden Themen auf.

In all diesen Aktivitäten zeigt sich sein Bestreben, auch abseits der zumeist auf Englisch ablaufenden, internationalen Trends des Fachs zu wirken und als genuiner Kulturvermittler zwischen dem deutsch-sprachigen Kulturraum und den indischen Regionalsprachen tätig zu sein. Diese dialogische Auffassung von Sprach- und Kulturwissenschaft zeichnet Hans Harder in besonderem Maße aus in einer Zeit, in der wertvolle eigenständige Wissenschaftstraditionen weltweit durch die Dominanz eines rein angelsächsisch geprägten Wissenschaftsdiskurses verloren zu gehen drohen. Harders Bemühungen machen damit die indischen Kulturen auch für deutschsprachige Kulturschaffende und das allgemeine Lesepublikum zugänglich und leisten somit einen unschätzbaren Beitrag zum interkulturellen Dialog zwischen Indien und Deutschland.

## Preisträgerinnen und Preisträger des GISELA BONN Preises

| | |
|---|---|
| 1997 | Martina Wütz |
| 1998 | Margot Gatzlaff |
| 1999 | Hanna Paulmann |
| 2000 | Roland Beer |
| 2001 | Andrea Siemsen |
| 2002 | Anette Sidhu-Ingenhof |
| 2003 | Karin Steinberger |
| 2004 | Dorothee Wenner |
| 2005 | Hartmut Schmidt |
| 2006 | Herbert Lang |
| 2007 | Christian Weiß |
| 2008 | Ronald Kurt |
| 2009 | Britta Petersen |
| 2010 | Olaf Krüger |
| 2011 | Achim Rodewald |
| 2012 | Rajele Jain |
| 2013 | Arndt Michael |
| 2014 | Rainer Hörig |
| 2015 | Anja Bohnhof |
| 2016 | Dr. Moritz von Brescius |
| 2017 | ausgesetzt |
| 2018 | Antje Stiebitz |
| 2019 | Prof. Dr. Heike Oberlin |
| 2020 | Dr. Elisabeth Müller |

Deutsch-Indische Gesellschaft e.V.